

Und dann hat er ja gesagt

Von suugakusan

Kapitel 5: Demut

Ich wusste nicht mehr, wie ich die letzte Nacht überlebte. Mein Körper tat weh an jeder erdenklichen Stelle. Und die Kopfschmerzen... mein Gott... sie waren schlimmer als jemals zuvor und gerieten vollständig außer Kontrolle. Ich hielt meine Augen ununterbrochen zu, denn, sobald ich nur ein kleines helles Fleck sah, bekam ich das Gefühl, etwas in meinem Kopf würde auf meinen Schädel von innen mit immenser Gewalt drücken und dass er in jeder Sekunde platzen kann. Ich dachte schon, meine Kopfschmerzen erreichten das Endstadium und können nicht schlimmer werden. Mein Körper schuf es aber mich immer wieder zu überraschen. Die Sonne ging auf. Sie ließ mich total wahnsinnig werden. Ich schrie mir die Seele aus dem Leibe vor Schmerzen und ich bekam ein gewaltiges Nasenbluten. Das Blut füllte rasch mein Rachen und ich musste ziemlich oft ausspucken, um nicht darin zu ertrinken. Ich wurde komplett vom Wahnsinn besessen und war kurz davor, mir die Augen auszustechen, um endlich gar kein Licht mehr sehen zu können.

Ich wachte irgendwann im Krankenhaus auf. Anscheinend wurde ich bewusstlos und einer der Passanten rief einen Krankenwagen. Sakura saß neben mir. Es war ein helllichter Tag und das Zimmer war nicht abgedunkelt. Es war mit Sonnenlicht von oben bis nach ganz unten gefüllt. Ich schrie direkt auf und Sakura bekam Angst und versuchte verzweifelt mich zu beruhigen. Sie verstand nicht, was die Sache war. Ich versuchte es ihr krampfhaft zu erklären und irgendwann dunkelte sie das Zimmer ab. Der Schmerz ging etwas zurück, sodass ich es mit zugehaltenen Augen aushielt und nicht mehr schreien musste. Sakura besorgte mir irgendwo eine undurchdringbare Augenbinde und sie wurde zu meinen besten Freund. Anscheinend war die Dunkelheit meine natürliche Umgebung. Ich fühlte mich wohl. Eins der wenigen Orte, wo es mir relativ gut ging.

Die Tage liefen, meine Gesundheit wurde Stück für Stück besser. Sakura stellte ziemlich viel Falsches in meinem Körper fest und ich musste ohne Ende behandelt werden. Nach ca. einem Monat im Krankenhaus konnte ich mich in einem mit dicken Vorhängen abgedunkelten Raum ohne Augenbinde befinden. Ich ernährte mich außerdem deutlich besser. Sakura konnte mir nach langen Gesprächen mit der Klinikleitung ein Einzelzimmer organisieren. Sie schlug außerdem vor, das Zimmer jeden Tag ein wenig aufzuhellen, damit ich mich ans Sonnenlicht gewöhnen könnte. Ich fand die Idee gar nicht so schlecht und sie wurde nun umgesetzt. Anfangs kam der ganze Schmerz hoch, dann wurde es nur nach 3 Tagen besser und ich konnte nun einen kleinen Spalt im Vorhang lassen. Der Spalt wurde jeden Tag größer gemacht. Ich

hatte das Gefühl mich wirklich vom ganzen zu erholen.

Obwohl Sakura so viel für mich machte, löste sie immer noch dieses unangenehme Gefühl bei mir aus und ich fand es sehr schlimm. Ich musste ihr eigentlich dankbar dafür sein, jedoch fühlte ich mich unendlich verschuldet. Und diese Schuld muss unbedingt beglichen werden. Ich musste endlich gesund werden und das Krankenhaus verlassen, damit ich nicht noch mehr Schulden bei ihr ansammele. Ich glaube, dieser Gedanke trug dazu bei, dass es mir ab irgendeinem Zeitpunkt rasch besser ging.

Naruto versuchte ein paar mal in diesem Zeitraum vorbeizuschauen, ich hatte aber keine geistige Kraft ihn anzusehen. Er war das hellste Licht in meinem Leben und ich wusste, dass sobald ich ihn ansehe, wird meine ganze Besserung zunichtegemacht. Es schmerzte immer noch... Ich fürchtete mich davor und sagte immer, ich würde mich nicht so gut fühlen oder ich verstellte mich schlafend. Eines Tages bekam ich mit, wie er neben meinem Zimmer stand und sich über meinen Zustand erkundigte. Er klang ziemlich besorgt und fragte, ob er was für mich tun kann. Die Krankenschwester schlug ihm vor, mir Blumen zu schicken. Er ging weg. Am nächsten Tag bekam ich Blumen von ihm. Er hinterließ keine Nachricht dazu. Ich wusste nicht, was ich dabei fühlen soll. Diese Beziehung ist immer noch so kurios... einerseits freute ich mich unendlich über seine Aufmerksamkeit und abends, wenn keiner zuguckte, steckte ich meinen Kopf in den Blumenstrauß und atmete sein Geruch tief ein. Andererseits dachte ich sofort an diese Nacht und es ging mir danach mental und körperlich schlechter. Ich ließ die Blumen trotzdem bis zum letztmöglichen Tag stehen. Ich bin so dumm... und ich liebe ihn immer noch wie verrückt.

Naruto kam dann nicht mehr vorbei. Allerdings erledigte er kleine Sachen für mich, wenn Sakura ihn darum bat. Ich wollte ihm nicht zur Last fallen, Sakura meinte aber, er macht es gerne. Er brachte meine Kleidung von zuhause vorbei, besorgte mir Bücher, Essen oder andere Sachen, die ich benötigte. Ich wusste immer noch nicht, wie ich mich dabei fühlen soll. Diese kleine Nettigkeiten zeigten doch, dass ich ihm nicht egal bin, oder? Allerdings könnte er von Gewissensbissen angetrieben sein. Schließlich ließ er mich allein auf der Straße liegen. Er konnte andererseits nicht wissen, dass es mir so schlecht wird. Vielleicht dachte er, dass ich mich in seiner Abwesenheit schneller beruhige? Ich wusste es nicht und wollte nicht darüber nachdenken. Ich wollte nämlich gar nicht an ihn denken, es war aber unvermeidbar. Besonders abends. Manchmal sehnte ich sehr stark nach ihm und wünschte, er wäre bei mir und würde mich nochmal auf seinen Schoß setzen, über meine Haare streicheln, mich in den Kopfwirbel küssen... ich wollte, dass sein Rücken nochmal zur meinen Festung wird... diese Gedanken waren so schön und gleichzeitig rissen sie mir mein Herz aus dem Leibe aus. Sie ließen mich meistens ausgeleert. Es tat einfach weh. Ich ärgerte mich zuerst massiv über die externen Umstände mit der Hochzeit und Hinata. Jedoch, je mehr ich darüber nachdachte, desto öfter kam ich zum Schluss, dass es sinnlos ist, auf irgendwas zu hoffen. Ich ärgerte mich immer noch, aber mit weniger Eifer. Und dann noch weniger. Und noch weniger. Irgendwann ließen mich diese Gedanken nur traurig und leer. Ich fand es alles nur schade. Diese ganze Situation änderte mich sehr. Mein Herz wurde stark verwundet und diese Wunde fing endlich an zu heilen. Ich werde mich vermutlich niemals vollständig davon erholen. Schließlich war er meine Sonne... er bedeutet mir immer noch so viel... und ich liebe ihn trotzdem wie verrückt...

Ich konnte aber endlich eine glaubwürdige Antwort auf meine "warum"-Frage finden und das Ganze ergab endlich einen Sinn. Er musste anscheinend eine ähnliche Wandlung im Bezug auf mich durchmachen und wollte einfach nicht mehr verletzt werden. Obwohl er mir ziemlich brutal zeigte, wie sich diese Antwort anfühlt, war ich trotzdem nicht böse auf ihn. Wie auch? Schließlich verletzte ich ihn auf dieser Weise immer und immer wieder. Und er gab trotzdem nicht auf und wollte mich erlösen... und ich bin ihm nach all dem anscheinend immer noch nicht egal. So ein Schwachkopf... so ein riesengroßer Schwachkopf! Er ist der größte und der hoffnungsloseste Romantiker, der wirklich fest davon überzeugt ist, dass jeder ein Stück Gutes in sich trägt... und dafür liebe ich ihn. Aber alles soll irgendwann ein Ende haben, sogar Narutos Glaube an das Gute in mir. Hätte er weiterhin daran geglaubt, hätte es ihn bestimmt zerbrochen. Also eigentlich wendet sich alles zum Guten und eigentlich ist es schön... warum beißt es dann so schmerzhaft in die Seele?! Wenigstens machten mich diese Gedanken nicht mehr wütend und ich konnte nun die ganze Sache relativ gelassen ansehen, außer, dass es unglaublich wehtat. "Manchmal sind Gefühle nicht alles" sagte er mir. Hmm... Naruto, du bist wirklich erwachsen geworden.

Und so lernte ich langsam, seine Entscheidung zu akzeptieren. Ich fand mich Stück für Stück damit ab, obwohl es immer noch sehr schmerzhaft war. Ich erinnerte mich an seine Worte "du kommst auch irgendwann dazu" und tatsächlich war ich gerade dabei. Allerdings dachte ich nicht, dass wir jemals wieder Freunde sein können. Es war zu viel von mir verlangt, seine greifbare Nähe auszuhalten. Nein, ich schaff es nicht, ich besitze nicht die geistige Kraft dazu. Dann lieber gar nicht...

Irgendwann kam der Tag, an dem ich endlich aus dem Krankenhaus entlassen wurde. Ich konnte mich tagsüber immer noch nicht durch die Gegend treiben, aber abends ging es. Deswegen war mein Entlass auf 21 Uhr gelegt, damit es dunkel genug ist. In meinem Zimmer sammelten sich viele Gegenstände und die meisten davon wurden von Naruto hierher gebracht. Ich musste am Tag davor packen und einer der Krankenschwester half mir dabei. Um 21 Uhr wartete ein Taxi auf mich vor dem Krankenhaus. Ich packte meine ganzen Taschen in den Kofferraum und fuhr weg.

Zuhause wartete eine Überraschung auf mich. In der Tür klemmte ein Brief von Naruto. Ich machte ihn auf und musste über seine Sauklaue schmunzeln... ich finde immer noch fast alles süß, was er macht... dummer Naruto... Im Brief stand:

"Hallo, Sasuke!

Ich gratuliere dir zum Entlass aus dem Krankenhaus. Ich muss dir sagen, dass ich mich unendlich schuldig fürs Geschehene fühle. Es tut mir leid. Ich hätte dich nicht alleine lassen sollen. Ich hätte dich zu dir nach Hause bringen sollen oder sowas... Zu meiner Verteidigung muss ich sagen, dass ich nicht wusste, dass du die ganze Sache so sehr zum Herzen genommen hast. Ich dachte, eine schnellere Trennung richtet dir weniger Schaden an. Ich irrte mich eindeutig und es ist mein Fehler. Ich will mich unbedingt dafür revanchieren. Ich bekam mit, dass du mich aus verständlichen Gründen nicht sehen willst und ich kann es nachvollziehen. Gibt es trotzdem etwas, was ich für dich machen kann? - hier kam die Stelle, die mich vom ganzen Herzen lächeln ließ, - Willst

du, dass ich dein ganzes Leben lang für dich einkaufe? Natürlich von meinem eigenen Geld. Oder willst du, dass ich jetzt den Führerschein mache und zu deinem persönlichen Taxifahrer werde? Willst du, dass ich jeden Tag jede Mahlzeit für dich zubereite? Ich würde es nicht empfehlen, aber wenn du es willst, besuche ich die Kochkurse und so... - nächste Passage machte mich nachdenklich, - Ich weiß halt nicht, was ich dir geben kann. Ich möchte dir aber irgendwas als Schadensersatz anbieten... denn ich kann mich immer noch nicht damit abfinden, dass du meinetwegen die ganzen zwei Monaten im Krankenhaus verbringen musstest. Du sagtest damals, dass ich dich nicht will... es stimmt so nicht, du bist mir sehr wichtig und ich will, dass es dir gut geht. Ich kann mir selbst diesen Fehler vermutlich nie verzeihen. Jedenfalls, wenn du dir was überlegt hast, gib mir irgendwie Bescheid. Du musst es mir nicht persönlich sagen, du kannst zum Beispiel auch einen Brief schreiben und ihn bei Hinata liegen lassen. Oder bei Sakura. Oder in der Akademie. Mein Büro befindet sich im dritten Stock, du kannst den Brief durch mein Fenster reinwerfen. Für dich wird es bestimmt kein Problem sein. Mach doch einen Shuriken daraus, dann triffst du auf jeden Fall. - ich musste schon wieder verträumt lächeln, - Ich bitte dich nur, nein, ich nötige dich sogar dazu, dir irgendwas zu überlegen. Ich werde das Fenster in meinem Büro ab heute jeden Tag zwischen 21 und 0 Uhr offen halten, bis ich deine Antwort habe. Ich weiß, dass du immer noch nicht tagsüber rausgehen kannst und die Akademie verschreibt nun leider, die Fenster geschlossen zu halten. - was für einen Unsinn schreibt er eigentlich?! Ich musste herzlich lachen. Ich atmete danach tief ein... ich laß nun weiter, - Allerdings wünsche ich dir eine gute Besserung. Ich wollte bei dir zuhause aufräumen, als ich deine Sachen abholte, allerdings wusste ich nicht, ob du es creepy findest. Ich habe nur rudimentäre Sachen gemacht, bitte erschreck dich nicht. Und überlege dir was.

Naruto

P. S. Entschuldige bitte meine Handschrift, ich schreibe den Brief schon zum vierten Mal neu und er sieht immer noch so wie er halt aussieht"

Ich hielt den Brief in meiner Hand ziemlich lange. Ich laß ihn mir mehrere Male durch und jedes Mal fühlte ich leichtes Kribbeln im Bauch. Der Brief gab ein sehr warmes Gefühl von sich, ich schmunzelte bei jedem Lesen erneut. Ich bin ihm also sehr wichtig... Hmmm... Okay, dann weiß ich Bescheid, Uzumaki-san.

Allerdings wusste ich nicht, worum ich ihn bitten soll. Seine Vorschläge waren albern und wahrscheinlich eher als ein Witz gemeint. Obwohl... Das mit dem Kochen würde ich niemals in Anspruch nehmen. Wahrscheinlich würde ich irgendwann an einer bisher unbekanntem Lebensmittelvergiftung sterben. Mit dem Taxi genauso. Ich brauche außerdem seine Taxidienste nicht wirklich. Das mit dem Einkaufen fand ich nicht schlecht, aber es ist unrealistisch. Ich wusste die eine Sache, die er für mich tun könnte... er könnte wieder meine Sonne sein... es ist kostenlos und er muss nichts Neues dafür lernen. Er muss nur er selbst sein. Aber ich fand mich mit seiner Entscheidung fast vollständig ab. Und es war beängstigend, ihn um sowas zu bitten. Es war erstens unangebracht und zweitens was wenn er wieder abhaut und ich mich wieder von ihm gegen meinen Willen lösen muss? Ich überlebe es nicht noch ein mal. Ich wusste aber ehrlich nichts anderes, was ich von ihm jetzt wollen würde. Und ich verstand nicht, warum er mich dazu nötigte.

Die Tage vergingen, ich kam in meine Routine wieder rein. Kakashi meldete sich und wollte wissen, ob ich arbeiten kann. Ich musste leider absagen, weil das mit der Lichtempfindlichkeit noch nicht vollständig geheilt war. Ich konnte aber schon die meisten Fenster zuhause abkleben. Ich ging auch gerne abends nach dem Sonnenuntergang in den Wald und trieb mich dort rum. Ich hatte meinen Gedankenfluss immer noch nicht vollständig unter Kontrolle und manchmal wurde ich vom Gedankenstrom überwältigt, es wurde aber viel besser.

Sakura suchte neuerdings ziemlich aktiv Kontakt zu mir und mich nervte es. Sie schuf es immer wieder mein mentales Gleichgewicht zu zerstören und ich musste es immer wieder erneut aufbauen. Es fiel mir jedes Mal schwerer und ich hatte wenig Lust darauf. Ich sagte ihr, dass wir uns erstmal nicht treffen werden. Ich musste mich nur aus dem Grund nicht rechtfertigen, dass ich noch krank war.

Narutos Hochzeit rückte näher und ich bekam es jeden Tag ein Stück deutlicher zu spüren. Die Hektik nahm Konoha langsam und stetig ein. Die ganze Stadt war quasi eingeladen, Naruto war schließlich der Kriegsheld und jeder wollte ihm gratulieren. Ich wusste nicht, ob ich dabei sein wollte. Einerseits könnte es mir schwerfallen und meine Kopfschmerzen könnten schon wieder außer Kontrolle geraten. Und ich weiß nicht, wie ich reagieren würde, wenn ich Naruto als Bräutigam eingekleidet sehe. Er wird aber bestimmt traumhaft schön sein... Ich wollte keine Szene bei der riesengroßen Veranstaltung machen. Andererseits schafft mein Nichtgehen bestimmt viele lästige Fragen und ich muss mich dann ständig rechtfertigen. Ich glaube aber, Naruto würde jede meine Entscheidung diesbezüglich akzeptieren. Wenn nicht, dann kann ich ihn dazu mit seinem Brief zwingen...

Apropos, ich überlegte mir immer noch nichts wegen des Briefs. Ich erinnerte mich daran, dass er versprach das Fenster in seinem Büro von 21 bis 0 Uhr offen zu halten. Ich fragte mich, ob er es wirklich macht. Ich wurde neugierig und ging am gleichen Abend gucken. Ich kam um 22:30 an und ein Fenster war tatsächlich offen. Ich fragte mich, ob es jemand anders sein könnte und wartete bis Mitternacht. Das Fenster wurde pünktlich um 0 Uhr zugemacht und das Licht ging kurz danach aus. Ich fand es sehr interessant und wollte wissen, wer es ist. Ich versteckte mich ziemlich weit von der Akademie weg, damit er meine Chakra nicht zufällig aufspüren kann. Ich aktivierte mein Sharingan und versuchte einen markanten Chakrafluss zu bemerken. Ich konnte leider nicht so weit gucken und fand es an dem Abend nicht heraus. Am nächsten Abend war ich pünktlich um 21 Uhr bei der Akademie. Das gleiche Fenster war wieder offen und ein kleines Licht brannte darin. Um 0 wurde das gleiche Fenster zugemacht und das Licht ging kurz danach aus. Ich kam noch ein paar mal her und guckte immer dieses Fenster mit dem kleinen Licht darin. Es wurde dann zu meinem Abendritual und kam jeden Tag hierher. Eines Tages sah ich eine Gestalt im Fenster und fragte mich, ob es Naruto war. So wie die Person vor dem Fenster stand, konnte ich mit Sicherheit behaupten, dass es wirklich Naruto war. Ich lächelte ihn instinktiv an. Ich war sogar froh ihn zu sehen. Ich hoffte komischerweise insgeheim, dass er mich auch sieht oder meine Chakra spürt. Ich wollte, dass er weiß, dass ich hier bin. Es ist immer noch so kurios mit ihm... Dies half mir allerdings nicht bei meinen Überlegungen.

Am Ende beschloss ich doch, ihn zu fragen wieder meine Sonne zu sein. Er fehlte mir

sehr und mir kam außerdem nichts besseres in Sinn. Ich dachte natürlich sorgfältig darüber nach und kam zum Schluss, dass ich dabei nichts verlieren würde. Ich konnte nur gewinnen. Ich machte es genauso, wie er es mir vorschlug: ich schrieb einen kleinen Brief und formte dann aus diesem Blatt Papier einen Schuriken und warf ihn eines Abends ins Fenster mit dem kleinen Licht. Am nächsten Tag war das Fenster zu und dunkel. Er bekam meine Nachricht also.

Eines Tages klopfte jemand an der Tür. Mein Herz raste sofort und ich wurde aufgeregt. Ich dachte, Naruto kam, um mir seine Entscheidung mitzuteilen. Ich öffnete die Tür mit einem riesengroßen Lächeln und... fand Shikamaru. Mein Gesicht änderte sich schlagartig. Was machst denn du hier?!

-- Hi, - begrüßte er mich kurz und ging sofort zur Sache über, - willst du bei der Vorbereitung auf Narutos Junggesellenabschied helfen? Ich habe bereits einen Plan entworfen, er ist ziemlich umfangreich, deswegen brauchen wir jede helfende Hand... - er machte eine Pause und erlaubte sich einen Scherz, - eine reicht schon.

-- Ziemlich witzig von dir, - ich fand den Witz nicht schlecht, - was gibt's zu tun?

-- Na ziemlich viel halt. Ich dachte sofort an dich, weil du ja sein bester Freund bist und weil du ein Uchiha bist. Wir bräuchten euren Familientempel. Kannst du ihn bereitstellen?

-- Ooooh, das war viel auf einmal, - ich musste erst alles sortieren, - okay, ich helfe mit. Und das mit dem Tempel ist kein Problem, er wird ja eh nicht benutzt.

-- Cool, - sagte er kurz, - ich muss noch arbeiten und so, deswegen ist das Treffen diesbezüglich erst am Samstag. Könntest du eventuell schon am Samstag den Tempel bereitstellen? Ich habe etwas Angst, dass Naruto es mitbekommt und deswegen wäre es gut. Besonders wenn du sagst, dass der Tempel eh nicht benutzt wird... Wir werden ziemlich viel sein.

-- Ich weiß nicht, im welchem Zustand er ist und ob er überhaupt zugänglich ist. Lass mir deine Handynummer und ich geb dir heute Abend Bescheid.

-- Okay, klingt gut, - er holte einen kleinen Notizblock aus der Tasche raus, schrieb seine Nummer auf und drückte mir den Zettel in die Hand, - aber du bist einverstanden, ja? Nicht, dass ich dich zu irgendwas zwingen...

-- Nein, alles gut. Er ist schließlich mein bester Freund... - es kam mir seltsam vor, ihn so zu nennen, aber gut...

-- Dann abgemacht. Ich verlasse mich auf dich dann.

-- Okay. Wie gesagt, ich melde mich heute Abend.

-- Gut, dann bis dann.

-- Bis dann.

Er war keine 5 Minuten da und wir klärten so viel. Er war noch effizienter als Kakashi. Es gefiel mir. Er ist wahrscheinlich ein sehr guter Hokage-Berater. Ich machte mich dann sofort auf dem Weg zum Familientempel.

Eigentlich war er ziemlich gut erhalten, nichts war wirklich beschädigt und ich würde sagen, man kann ihn so benutzen. Hmmm... das dauerte ja nicht lange... okay, dann melde ich mich nicht abends, sondern in einer Stunde.

Seit dem Tag passierte plötzlich so viel. Am Samstag fand das Treffen bezüglich des Junggesellenabschieds statt. Shikamaru brachte viele Unterlagen mit und hielt einen

zweistündigen Vortrag über Narutos Junggesellenabschied mit der ernstesten Miene, die ich jemals sah. Er kann den Hokage-Berater Modus anscheinend nicht abstellen. Ich fand die ganze Situation gleich am Anfang supercringy und musste mir die kommenden zwei Stunden das Lachen verkneifen. Und das erstaunliche daran war, dass alle ihm aufmerksam zuhörten und genauso ernst waren, wie Shikamaru selbst. Ich fragte mich, wie Naruto reagieren würde. Wir wären wahrscheinlich die einzigen Idioten, die sich das Lachen verkneifen müssten.

Aber nichtsdestotrotz überlegte sich Shikamaru was richtig Cooles. Der Plan bestand darin, Naruto durch ganz Konoha laufen zu lassen, um verschiedene Aufgaben zu erledigen. Insgesamt waren 10 Stationen aufzubauen und es ging wirklich quer über die ganze Stadt. Das ganze müsste dann hier im Tempel enden, sodass gleich im Anschluss eine Party gefeiert werden könnte. Zur Party war theoretisch jeder männlicher Bürger von Konoha eingeladen. Shikamaru sagte aber, es kommt nicht jeder und rechnete sogar eine Zahl von erwarteten Gästen aus. Als ob gar nichts zu tun hätte...

Und nun zu den Aufgaben. Es gab insgesamt 10 Rätsel und Naruto musste meistens einen Eingang aufmachen oder sich aus einer Umgebung befreien. Dann erhielt er Hinweise, wo er die nächste Station findet. Ich konnte mich nur staunen, was für eine Riesenarbeit das Ganze sein wird. Shikamaru nutzte außerdem seine Position als Hokage-Berater ziemlich frivol aus und ihm wurde genehmigt, alle möglichen Pläne von Konoha zu benutzen, und er bekam Zugang zu allem, was auf diesen Plänen stand. Wir mussten natürlich bei unserer Umsetzung auf die Sicherheit der Stadt achten. So waren einige Stationen unter der Erde und Naruto musste den Eingang erstmal finden. Manche Stationen sollten in der Luft platziert werden. Konoha bekam strategische Überwachungsgeräte, die allerdings die Grenze bewachten. Shikamaru wusste aber, wo er die alten Modellen herbekommt und wie man sie bedient. Eine Station war im Berg mit Hokage-Gesichtern. Es gab eine Station bei Ichiraku und so weiter. Ich konnte sie mir alle nicht merken.

Unsere Arbeit bestand darin, die Stationen zu gestalten und zwar HEIMLICH! Jeder bekam von Shikamaru Narutos Stundenplan in die Hand gedrückt, den er vom Irukas Tisch einfach klaute. Er legte den zeitlichen Rahmen fest und meinte sogar, welche Tage wofür geeignet wären. Danach ordnete er jeder Station 3 Leute zu und ernannte einen Aufseher von jeder Station. Er ernannte außerdem die Zuständigen für die Organisation der Party. Ich wurde zum Aufseher der Station 10 und musste nun mit Kiba und Konohamaru arbeiten. Als Aufseher mussten wir eben Shikamaru regelmäßig den Stand der Dinge melden, das heißt also spätestens jeden 4. Tag. Alle Materialien waren schon bereitgestellt. Die einzige Schwierigkeit bestand darin, sie unauffällig zu holen. Er sagte, er hätte dafür keinen Plan und es ist uns selbst überlassen.

Und ab da ging es los mit der Arbeit. Nach ein paar Tagen kannten die meisten Narutos Stundenplan auswendig, außer den Leuten aus Station 10. Unsere Station war am besten situiert, weil sich der Uchiha-Viertel fast im Wald befand und das Depo war in der Gegend. Wir freuten uns immens darüber, weil wir ziemlich schwere Sachen schleppen mussten. Wir mussten für Naruto ein Labyrinth aufbauen. Ich versuchte zu schummeln und benutzte das Rinnegan, um schwere Balken zu schieben. Kiba half uns enorm, indem er einen Hunderudel organisierte. Konohamaru beziente seine

unzähligen Freunde mit. So ging die Arbeit ziemlich flott voran.

Die Tage vergingen wie im Flug. Es erforderte viel körperliche Arbeit und handwerkliches Geschick um dieses verdammte Labyrinth aufzubauen. Ich machte mir das Rinnegan zunutze und es ersetzte praktisch meine zweite Hand. Manchen verlief natürlich nicht ganz nach Plan, weil einige unvorhersehbare Sachen passierten. Und die Organisation von den beiden verärgerte mich manchmal richtig doll. Konohamaru war ein wenig wie Naruto, bloß ich fand Narutos Tun süß und Konohamaru wollte ich meistens in die Fresse hauen. Er hatte ziemlich ausgeprägte Anführerfähigkeiten und Leute hörten ihm zu. Deswegen änderte er manchmal die Pläne im Alleingang, ohne Bescheid zu sagen. Und Kiba war manchmal ein richtiges Weichei. Ich wollte ihm auch in die Fresse hauen. Und ich bestätigte nochmal was über mich selbst: ich bin wirklich nicht gern unter den Menschen. Und ich wollte am liebsten allen in die Fresse hauen. Aber insgesamt verlief alles relativ okay. Kein Team ist perfekt, es muss doch immer irgendwo scheitern.

Die anderen Teams leisteten auch eine ziemlich gute Arbeit. Shikamaru kam ab und zu vorbei, um sein Auge aufs Ganze zu werfen und vielleicht seine Kritik zu äußern. Bei uns wirkte er immer ziemlich zufrieden. Dann hatten wir noch ein sehr großes Treffen, diesmal fand es im Wald statt. Shikamaru klärte uns über den Stand der Dinge auf und es sah schon ziemlich gut aus. Und das Wichtigste war, dass Naruto bis jetzt nichts mitbekam.

Eine Woche vor dem Junggesellenabschied war alles fertiggestellt. Wir machten irgendwann abends einen Rundgang und guckten uns alle Stationen an. Alle waren stolz auf die geleistete Arbeit. Dann wählte Shikamaru 3 Leute aus, um das Ganze zu testen. Gott sei dank war das nicht ich. So viel menschlicher Kontakt tat mir einfach nur schlecht. Dann fand unsere letzte Versammlung statt und Shikamaru annoncierte nun feierlich, dass alles fertig ist. Ich war irgendwie erlöst und beeilte mich nach Hause, obwohl jemand einen Umtrunk organisierte.

Während der ganzen Vorbereitungen fand ich mich vollständig mit Narutos Entscheidung ab. Diese Atmosphäre, die in den Teams und generell in Konoha herrschte, machte mir endlich klar, dass er nicht meins sein wird. Das Gefühl von "ich helfe bei den Vorbereitungen für Narutos Hochzeit" machte mich in den ersten Tagen traurig und förderte den wilden Gedankenstrom in meinem Kopf. Allerdings gab es zu viel zu tun und zu wenig Zeit um nachzudenken. Irgendwann lenkte ich mich von der Arbeit fast nicht ab. Im Endeffekt sah ich ein, dass es wirklich zum Wohl von Naruto ist. Er sagte doch selbst, dass ich verdammt anstrengend bin. Und er hat ja recht, ich bin verdammt anstrengend... ich darf es ihm nicht länger antun... und nun konnte ich inneren Frieden mit mir selbst schließen. Das Ganze war einfach nur unfassbar traurig. Aber ich kann nichts mehr daran ändern, also entscheid ich, spätestens nach der Hochzeit Konoha für immer zu verlassen. Ich muss mein Leben selbst in die Hand nehmen. Ich darf nicht mehr das Ganze meinen Gefühlen überlassen. Konoha ist Narutos Reich und hier gibt es keinen Platz für mich. Irgendwann wird er bestimmt darüber regieren. Sein Kindheitstraum wird wahr und er wird vermutlich zum siebten Hokage von Konoha. Ich freute mich für ihn vom ganzen Herzen und ich bewunderte ihn dafür, dass er so viele Freunde finden konnte. Und jeder davon war bereit, an so einer verrückten Sache nur Narutoswegen zu

arbeiten. Ich erinnerte mich an unsere Kindheit und wie sehr er sich damals nach menschlichem Kontakt sehnte. Jetzt gewann er für sich eine immense Unterstützung. Und ich dachte damals, er wäre ein dummer eingebildeter unfähiger Schwachkopf... Naruto, ich freue mich, dass du diese Unschuld, in die ich mich damals verliebte, in dir beschützen konntest. Ich konnte es leider nicht für dich machen...

Und dann kam der große Tag, den wir alle erwarteten. Shikamaru, Kiba und ich holten ihn ab und brachten ihn zur ersten Station. Wir beide unterhielten uns nicht und er guckte nicht wirklich in meine Richtung, es schien aber keinem aufgefallen zu sein. Dann begann er seinen Riesen-Konoha-Quest. Ich begab mich dann zur Station 10 und wartete auf seine Ankunft. Ich war nämlich der Spielleiter.

Es passierte sehr lange gar nichts und ich fürchtete, irgendwas verlief nicht wie geplant. Shikamaru meinte, Naruto bräuchte maximal 6 Stunden bis zu mir. Es vergingen schon 7,5 Stunden und er war immer noch nicht da. Ich machte mir mit jeder Minute mehr Sorgen. Er kam nach insgesamt 8,5 Stunden und brachte eine riesige Begleitung mit. Ich sah, wie magisch seine Augen strahlten. Er war in bester Laune, lachte herzlich und die riesige Menschenmasse jubelte für ihn. Er steckte jeden mit seiner grenzenlosen Freude an. In diesem Moment war er wirklich eine Sonne und schenkte jedem seine Wärme. Und mir auch. Es tat so gut ihn anzusehen. Ein sehr schönes warmes und beruhigendes Gefühl füllte mich von innen. Und ich wollte ihn nur für mich beanspruchen... Hmmm... ich dachte kurz darüber nach. Jetzt kam mir mein Wunsch sehr egoistisch vor. Ich hatte aber keine Zeit mehr um nachzudenken, weil er bereits auf mich zulief. Und plötzlich guckte er nur mich mit seinen fröhlich strahlenden Augen an. Ich bekam das Gefühl, es existierte niemand mehr außer uns beiden. Es war unser erstes richtiges Wiedersehen seit dieser Nacht. Er sah einfach nur märchenhaft schön aus. Ich musste ihn leicht anlächeln. Er grinste mich zunächst an, sowie er jeden anderen hier angrinste. Dann wurde aus diesem Grinsen ein sehr warmes zärtliches und liebevolles Lächeln. Er schenkte es mir und ich nahm es dankend an. Ein sehr schönes Bild! Ich werde dieses Lächeln nie vergessen. Danke, Naruto.

Das Wiedersehen brachte mich ein wenig aus der Fassung. Shikamaru bemerkte es und sprach mich an, was mich ruckartig zurück ins Hier und Jetzt reinholte:

- Sasuke, bist du noch bei uns?
- Ähm, ja... Tut mir leid...
- Ist in Ordnung. Pass auf, er kommt.

Im nächsten Moment stand er vor mir und warf mir lässig:

- Hi!
- Hallo! - begrüßte ich ihn.
- Ich hab keine Ahnung mehr und mein Kopf platzt gleich. Hilfst du mir?
- Du musst doch die Aufgaben selbst lösen! Wir haben das Ganze per Hand gemacht, jetzt musst du dafür büßen, - ich hatte keine Lust mit ihm in einem engen Labyrinthgang zu stecken. Mein Kopf tat nämlich leicht weh. Anscheinend war ich immer noch nicht vollständig geheilt.
- Bitte, Sasuke! Hilf mir! - er guckte mich wehleidig an. Was macht er nur mit mir?! Ich

konnte diesen großen unschuldigen Augen nicht nein sagen.

-- Warte mal, ich frage Shikamaru.

Shikamaru schien aus seiner Beraterrolle geschlüpft zu haben. Er war schon ein wenig angetrunken und erlaubte mir, zusammen mit Naruto das Rätsel zu lösen. Ich wusste ja wo alles ist, also können wir es ziemlich schnell hinter uns bringen.

-- Okay, ich helfe dir, - ich wusste aber nicht, ob das eine gute Idee war. Meine Kopfschmerzen machten sich gerade etwas bemerkbarer.

-- YAAAAAY!! - rief er. Als nächstes rief er in die Menschenmasse, - könntet ihr uns beide bitte ein wenig aufmuntern?!

Und ein lauter Schrei kam von der Menschenmasse. Sie standen zu ihm. Und ich durfte dabei sein. Naruto, ich hoffe du bist wirklich mit dem heutigen Tag zufrieden.

-- Willst du schnell durch sein, oder willst du doch etwas knobeln? - fragte ich ihn. Ich musste ihn anschreien, weil die Menschenmasse zu laut skandierte.

-- Ich möchte nur, dass du dabei bist...

Seine Antwort brachte mich fast schon wieder aus der Fassung. Ich musste mich selbst daran erinnern, warum ich hier bin um nicht schon wieder überwältigt zu werden. Er könnte es unmöglich so meinen, wie es sich anhörte. Nein...

Plötzlich nahm er mich bei der Hand und zerrte mich in seine Richtung. Seine Berührungen ließen mich nicht gleichgültig und ich versank in eine angenehme Wärme. Er fand den Schlüssel zum Labyrinth und machte die Tür auf, ohne dabei meine Hand fallen zu lassen. Ich wunderte mich ein wenig über die ganze Sache. Er zerrte mich weiter ins Labyrinth.

Nun konnte ich von innen unser Werk betrachten. Es war sehr schön beleuchtet und machte einen märchenhaften Eindruck. Ich fand aber am schönsten, dass ich in diesem Moment bei ihm sein durfte. Jetzt waren wir von der Menschenmasse weit genug und es wurde etwas stiller. Es nahm ein wenig die Partyatmosphäre weg. Ich konnte seinen Atem hören. Im Labyrinth wurden einige Fallen aufgestellt. Ich wies ihn jedesmal darauf hin und er konnte dem Ganzen ausweichen.

Wir waren schon ziemlich tief drin und ich wusste, dass alles gleich zu Ende ist. Wir redeten nicht, er hörte nur auf meine Anweisungen bezüglich der Fallen und der Richtung. Er ließ meine Hand immer noch nicht los. Was ist das? Warum macht er das? Ich fand doch eine plausible Erklärung für unsere kuriose Beziehung und jetzt passte sie nicht mehr... ich verspürte, wie ich die Kontrolle über meine Gedanken verliere, und dass mein Kopf wieder pulsiert. Ich konnte aber den Gedankenfluss unterdrücken. Ich stellte keine Fragen mehr. Ich sah nur seinen breiten Rücken an, hielt seine Hand und genoss einfach nur diesen Augenblick, den ich mit ihm teilte.

Nun war schon das Ende des Labyrinths zu sehen und es war vorbei. Wir kamen in den Tempel an. Darin versammelten sich schon Leute von draußen. Die Menschenmasse jubelte ihm fröhlich zu und ich konnte sein grenzenloses Glück spüren. Dann schrie er laut auf:

-- Lass uns endlich mal richtig feiern!!

Die Menschenmasse wurde noch lauter, die Musik ging an und die Feier begann. Kurz danach guckte er mich an. Mein Herz fing an wieder mit enormer Geschwindigkeit zu rasen und ich bekam das Gefühl mich in Schwerelosigkeit zu befinden. Er warf mir einen entschuldigenden schmerzerregenden Blick zu, ließ meine Hand nun los und vermischte sich mit der Menschenmasse. Ich suchte nicht mehr nach einer Erklärung und konnte mich einfach damit anfreunden, dass er in einer Woche Hinata heiratet. Ich guckte ihm für ein paar Minuten hinterher, bis er endgültig aus meinem Sichtfeld verschwand.

Der Abend ging flott voran und es herrschte eine sehr fröhliche Atmosphäre. Mich nahm sogar die Stimmung mit und ich konnte behaupten, ich hätte Spaß mit den anderen. Ich sah Naruto nicht wirklich seit dem. Alle wollten ihm gratulieren und alle nötigten ihn dazu, einen kurzen zu trinken. Alles war vielleicht um 6 Uhr vorbei. Naruto war einfach bewusstlos. Er reagierte nicht auf äußere Reize. Jemand legte ihn auf die Bank und er lag dort nun. Es war vermutlich seine größte Feier. Ich machte mir aber trotzdem Sorgen um ihn. Ich hatte die Angst, dass er nicht wieder aufwacht. Ich war froh zu erfahren, dass er noch atmet. Shikamaru spielte wieder mal den Aufseher und befahl mir, ihn mitzunehmen. Konohamaru, Sai und Lee halfen mir dabei, weil Naruto wie Stück Fleisch einfach rumlag. Die anderen drei waren auch nicht die Nüchternsten. Naja... irgendwie schufen wir ihn zu mir nach Hause. Sie halfen mir noch ihn ins Bett zu legen und hauten nun ab.

Ich wollte selbst schlafen gehen, hatte aber Angst, ihn alleine zu lassen. Was wenn irgendwas passiert? Wenn doch was passieren sollte, wollte ich nicht gewissengeplagt sein. Also blieb ich einfach neben ihm sitzen. Mittlerweile gab er ein Lebenszeichen in der Form vom Schnarchen. Gott sei dank! Es erlöste mich enorm. Ich berührte vorsichtig seine Haare. Es weckte ihn nicht. Ich fing an, mit seinen Haaren rumzuspielen. Sie wurden länger und er sah fast genauso aus wie mit 13. Ich hielt einer seiner sonnigen Locken in der Hand und betrachtete sie. Soll ich mir eine abschneiden? Nein, ich mach es natürlich nicht... Ich traute mich, ihn leicht an die Stirn zu küssen. Naruto... hoffentlich wirst du mit Hinata glücklich. Wenn sie dich kaputt macht, zögere ich nicht, sie umzubringen. Du bist mir sehr sehr sehr wichtig... du bist mein wertvollster Schwachkopf... und ich liebe dich immer noch wie verrückt... ich wünsche dir ein schönes Leben...

Ich verbrachte fast 6 Stunden sitzend neben ihm. Es war schon Mittagszeit und mittlerweile schnarchte er nicht mehr. Das machte mich wieder besorgt. Ich konnte aber die Müdigkeit nicht mehr aushalten, obwohl ich versuchte, sie mit allen Mitteln zu bekämpfen. Ich schlief im Endeffekt ein.

Ich wachte irgendwann abends auf. Sein Bett war leer.

-- Naruto? - rief ich laut.

-- Jaaa...? - antwortete er mir halbtot.

Ich lief zu ihm rüber. Er saß im Bad auf dem Fußboden neben dem Klo.

- Was machst du hier?
- Sterben...
- Man! Du solltest dich doch nicht so betrinken... - ich setzte mich zu ihm.
- Es war unvermeidbar... - sagte er schwach.
- Warte mal... - ich rannte schnell in die Küche, um ihm ein Glas Wasser zu holen.

Als ich zurückkam, musste er sich übergeben. Ich stellte das Glas ab und hielt seine Haare. Ich holte ihm ein Stück Klopapier, damit er sich abwischen kann. Dann drückte ich ihm das Glas in die Hand und er leerte das Glas im nächsten Augenblick aus.

- Tut mir leid, dass du dich mit mir rumschlagen musst, - entschuldigte er sich.
- Ist in Ordnung...
- Ich geh gleich nach Hause, keine Sorge.
- Du kannst hier so lange bleiben, wie du brauchst. Es bereitet mir keine Umstände...
- Toll, du hast sicher was besseres zu tun, als meine Haare beim Kotzen zu halten...
- Mach ich gern für dich...

Er wurde still und sagte nichts dazu. Mir ist bewusst geworden, wie verzweifelt ich klang. Mist... ich bin doch gar nicht verzweifelt! Ich fand mich doch mit allem endgültig ab... ich möchte mich nur etwas länger um ihn kümmern... nur ein bisschen länger...

- Ach, Sasuke... - unterbrach er das Schweigen. Er klang irgendwie total verträumt.
- Was?
- Nichts...

Wir saßen noch im Bad und er musste sich noch einmal übergeben. Irgendwann gingen wir in die Küche rüber. Irgendwie sah er hungrig aus.

- Möchtest du einen Instant-Ramen?
- Oh ja!! Die Speise der Götter! - ich musste leicht schmunzeln.

Ich wärmte Wasser im Wasserkocher auf und machte den Ramen für ihn.

-- Itadakimaaaaasu! - rief er und schluckte die Nudel mit Eifer und Ungeduld. Er machte ziemlich viel Unordnung beim Essen. Ach, Naruto! Du bist eine kleine Sau! Als er fertig war, räumte ich auf.

- Geht's dir besser? - fragte ich fürsorglich.
- Ja, ich denke, ich fühl mich gut genug um nach Hause zu gehen.
- Schön...

Es war aber nicht schön. Er geht jetzt... jetzt! Er stand auf und ging in den Flur um sich fertig zu machen. Ich folgte ihm. Ich beobachtete, wie er mit seiner Jacke kämpfte. Anscheinend war er noch nicht ganz nüchtern. Er schmiss dabei Sachen um und generell stellte er sich ziemlich ungeschickt an. Ich fand ihn jetzt ziemlich süß... natürlich... ich wünschte ihn an mich fest zu drücken. Ich verstand aber, dass es die ganze Sache nur erschwert und noch schmerzvoller macht, als es schon jetzt ist. Ich

durfte außerdem nicht. Er gehört jetzt Hinata. Ich bereitete mich nun darauf, dass er jetzt fortgeht. Es löste schon wieder diesen Kummer in mir aus und es schmerzte stumpf in der Brust. Ich war nichtmal wütend oder irgendwie böse darüber... das alles tat mir einfach nur unfassbar leid.

Mittlerweile zog er sich fertig an und öffnete langsam die Tür. Er machte ein paar Schritte nach draußen und blieb an der Türschwelle stehen. Ich lief zu ihm. Er zögerte. Er wollte mich nicht angucken und sein Blick wanderte überall hin. Er konnte diese ganze Sache genauso schwer aushalten wie ich und ich spürte es. Ob er bleiben möchte? Ich beschloss einfach, dass ich darauf reagiere, was er macht. Er starrte den Boden an und sagte leise:

-- Danke für alles, Sasuke...
-- Kein Ding...

Er wurde wieder still, machte nichts und starrte immer noch den Boden an.

-- Na dann... - er wusste nicht, was er sagen soll, - hoffentlich kommst du zur Hochzeit.
-- Ich weiß es noch nicht...
-- Ich wäre jedenfalls sehr darüber erfreut. Wenn nicht, dann ist es auch gut...

Er brach sein Gedankenfluss ab. Ich überlegte ernsthaft ihn darum zu bitten, dass er bleibt. Ich mobilisierte meine restliche Kraft, atmete genug Luft uuuund...

-- Machs gut, Sasuke... - sagte er.

Okay, es ist jetzt zu spät. Ich bereute meine Schusseligkeit nicht. Es war doch bereits alles entschieden und ich wusste es.

Er nahm mich in den Arm. Seine Umarmung war so warm und so... freundschaftlich? Ja, er umarmte mich so, wie sich beste Freunde umarmen sollten. Die Umarmung dauerte nicht lange und er löste sich von mir. Er zögerte noch für einem kurzen Moment, seufzte schwer und lief nun in die Dunkelheit los.

-- Leb wohl, Naruto... - flüsterte ich ihm leise hinterher.

Er entfernte sich von mir mit konstanter Geschwindigkeit und mit jeder Sekunde verbarg ihn die Dunkelheit von meinen Augen ein Stück mehr. Er drehte sich nicht um. Er lief seiner Zukunft ohne mich entgegen. Ich freute mich für ihn trotzdem. Alles, was er sich mit 13 wünschte, wird nun zur Wirklichkeit. Ich lächelte leicht. Naruto... ich hoffe, du läufst einer glücklichen Zukunft entgegen...

Und was mir dabei verblieb, war schon wieder seinen Rücken anzustarren. Ich konnte die Türschwelle nicht verlassen und musste ihm solange hinterher gucken, bis er vollständig in der Dunkelheit verschwand. Ich war über sein Fortgehen sehr bekümmert. Ich blieb an der Türschwelle für noch ein paar Minuten stehen. Naruto, du bleibst für immer mein Lieblingmensch und ich will, dass du glücklich bist. Dein Glück bin bloß nicht ich. Ob ich jemals mein eigenes finde?

Nun ging ich endlich rein und schloss die Tür hinter mir. Ich bemerkte, wie mir eine einzige Träne über die Wange kullerte. Ich verschwendete darauf also eine ganze Träne... Es kann nichts mehr gemacht werden. Es ist schon alles lange entschieden. Es ist vorbei. Es lohnt sich also nicht mal darüber eine einzige Träne zu vergießen.

Ich setzte mich in die Küche und starrte die Einmalesstäbchen, die er benutzte. Ich habe also vergessen sie wegzuwerfen, ha? Ich saß so für eine ganze Weile und hielt die Stäbchen in der Hand. Ein einziger Andenken daran, dass er mal meine Sonne war. Komisch... so viel Emotionen und nur ein unbedeutendes alltägliches Gegenstand...

Dann verbrachte ich den Rest des Abends mit dem Packen für meine ewige Reise. Ich wusch seine Stäbchen ab und packte sie mit. Ich konnte sie schlussendlich nicht wegwerfen. Ich bin immer noch so dumm...

Am Ende des Tages legte ich mich ins Bett. Ich war erschöpft und ausgeleert und viele Gedanken kursierten in meinem Kopf. Ich dachte daran, wo meine Reise hingehen soll. Ich wusste nicht genau, was ich ab jetzt mit meinem Leben so mache. Irgendwann schlief ich ziemlich planlos ein.

Und so löste ich mich von meiner Sonne vollständig. Von jetzt an musste er nicht mehr für mich scheinen.